

Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.

Jesaja 57,15

Die Jünger nötigten Jesus und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.

Lukas 24,29

Liebe Hörerinnen und Hörer,

„*Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt*“, diese Worte sprechen die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus auf ihrem Weg nur kurz nach dem Tod Jesu zu dem fremden Mann, der diesen Weg mit ihnen geht, sich ihre Geschichte erzählen lässt und ihnen erzählt, wie sich diese Dinge alle einordnen lassen ins große Ganze, in die Geschichte Gottes mit seinen Menschen.

Diese Worte sprechen sie, noch ohne zu wissen, wer dieser Fremde ist, mit dem sie laufen – das werden sie erst gleich erkennen, wenn er bei ihnen bleibt und das Brot mit ihnen teilt. Dann erkennen sie Jesus, den Auferstandenen, dann haben sie ihre eigene Ostererfahrung.

Für uns heute ein Abendlied, ein Vers zur Abendandacht, und wenn ich diese Zeilen höre, dann bin ich mitten drin in Kerzenschein und Ruhe, im Schummerlicht und sitze irgendwo im Kreis zur Andacht versammelt und dann wird es Abend und nicht nur der Abend des Tages, sondern mit den Worten Wilhelm Löhes kommt auch der Abend des Lebens und Abend der Welt in den Blick.

Mit dem Abend kommt auch die Nacht und damit für viele nicht nur die Nachtruhe, sondern auch viel Unruhe, Schlaflosigkeit und böse Träume. Was wir am Tag hinter all den Ereignissen und Erlebnissen verbergen konnten, meldet sich nachts, wenn es ruhig wird und bringt uns manchmal um den Schlaf. Sicher auch die Jünger und ihre Erfahrungen um die Verhaftung und den Tod Jesu und die eigene Angst vor Verfolgung durch die Behörden. Wie tröstlich ist es da, dass der fremde Mann mit ihnen geht und sie ihn zum Bleiben überreden können.

Und wie tröstlich klingen da die Worte der Tageslosung, in denen Gott verspricht: *„Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.“*

Tröstlich ist das zumindest solange, bis man tiefer eingestiegen ist in den Kontext der Worte beim Propheten Jesaja, denn das Versprechen, bei den Zerschlagenen und Gedemütigten zu sein, steht eigentlich in einer Gerichtsrede über die Gottvergessenheit und den Götzendienst der Menschen.

Doch am Ende zählen nicht die Umstände, sondern die Nähe und der Beistand Gottes, und damit bin ich wieder bei meinem Lieblingsthema hier in den Losungsandachten.

Ich finde allerdings, dass in diesen Tagen beides sehr gut in unsere Welt und unsere Zeit passt. Sind es nicht gerade die Gottvergessenheit und der Götzendienst der Menschen, die viel Leid und Dunkelheit über unsere Welt bringen? Das Gefühl, zu kurz zu kommen, benachteiligt zu sein und sich notfalls mit Gewalt holen zu müssen, was einem zusteht? Der Versuch, im Nationalismus, in Ideologien, Theorien und Verschwörungen Halt zu finden in einer sich zu schnell verändernden Welt, deren Mechanismen man immer weniger versteht? Der Versuch, wie der irre Mann in Nietzsches „Fröhlicher Wissenschaft“ selbst die Nacht erleuchten zu müssen, die durch den Tod Gottes über uns hereingebrochen ist.

Doch der Tod Gottes liegt hinter uns. Es ist Osterdienstag. Gott hat soeben gezeigt, dass Nacht und Grab ihn nicht aufhalten können, sondern der neue Morgen unbemerkt hereinbricht. Gott ist mit uns und bei uns, wie der

Gärtner bei den Frauen am Grab und der dritte Mann bei den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus. Lange unentdeckt, aber dann spürbar und nachhaltig. Freude im Leid, Kraft in der Schwachheit und Licht in der Nacht. Er ist und bleibt bei den Trauernden und Leidenden, den Zerschlagenen und den Gedemütigten. Es wird nicht gleich alles gut und heile Welt, aber er kann Wunden heilen und einen neuen Anfang möglich machen, er ist dabei bei Gelingen und Scheitern, beim Verlieren und beim Siegen, am Abend und am Morgen und vielleicht kommt es dann zu einer Umkehr wie bei den Jüngern in Emmaus – vom Hinweg mit gesenktem Kopf und in Trauer zu einem Rückweg voller Freude und Zuversicht und festem Glauben an das Wunder der Auferstehung und dem Sieg Gottes über Tod und Leid. Das kann ich selbst gerade gut gebrauchen und hoffe auch, dass Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, diese Nähe spüren, wenn Sie sie brauchen.

Lassen Sie uns gemeinsam beten mit den Worten Wilhelm Löhes:

Bleibe bei uns, Herr; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.

Bleibe bei uns und bei Deiner ganzen Kirche.

Bleibe bei uns am Abend des Tages, am Abend des Lebens, am Abend der Welt.

Bleibe bei uns mit Deiner Gnade und Güte, mit Deinem heiligen Wort und Sakrament,
mit Deinem Trost und Segen.

Bleibe bei uns, wenn über uns kommt
die Nacht der Trübsal und Angst,
die Nacht des Zweifels und der Anfechtung,
die Nacht des bitteren Todes.

Bleibe bei uns und bei allen Deinen Gläubigen in Zeit und Ewigkeit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

AMEN